

Die Parteileitung zog aus der Diskussion die richtige Schlußfolgerung, die Arbeit mit den Menschen, besonders in den Brigaden, zu verstärken, um diese für die vor geschlagenen Ziele zu gewinnen. So wurden das Leitungsmitglied Genosse Erwin Stöcker und das Mitglied des Gemeinderates Genosse Gerhard Trantow, die beide im Kuhstall arbeiten, beauftragt, mit den Melkern zu sprechen und - gleichzeitig selbst das Beispiel zu

machen, daß sie damit gleichzeitig die im „Deutschlandplan des Volkes“ begründete friedliche Lösung der deutschen Frage aktiv unterstützen.

Die Aussprache beginnt

Die Vorschläge der Parteiorganisation zur schnellen Erhöhung der Kuhbestände und zur Steigerung der Milchproduktion fanden nicht gleich das volle Verständnis der Genossenschaftsmitglieder. Es gab viele Meinungen und Bedenken. Die

Aufge auf

an alle Melkerbrigaden des Kreises Rügen

Wir die Jrtelkerbrigaden der LPG Posen^o, haben uns von ganzem Herzen gefreut daß Ihr unserem Aufruf zur Erhöhung der Kuhbestände gefolgt seid
Wir teilen Euch mit daß wu unsere Kuhbestände seit unsere! Verpflichtung

von 832 auf 1050 bis zum 1. 1. 1961

durch zusätzliche Larsenbedeckung noch uro 106 Kühe überbieten werden so daß sich unser Kuhbestand am 1. J. 1*361 auf 1156 und bis zum 1. 4. 196* auf 1270 Kühe erhöht

Wir sind zu der Überzeugung gekommen, daß wu auf der Grundlage wie wu gemeinsam an die Erhöhung der Kuhbestände im Kreise Rügen heranvorgegangen sind nunmehr dazu übergehen die Milchproduktion pro Kuh und Herde maximal zu steigern

Aus dieser Erkenntnis heraus haben sich folgende Melkerbrigaden der

3000 kg Milchbewegung: Timm Prass Thielen

3500 kg Milchbewegung: Tranlow Bischof Mogelin Österreich Stöcker Köpffe Tomm

4000 kg Milchbewegung: Zimmermann

4500 kg Milchbewegung: Wesiphäl

angeschlossen und sind zu der Überzeugung gekommen daß dies der beste Beitrag zum Gelingen des Deutschlandplanes und der Vorbereitung der Bezirksdelegiertenkonferenz der SED in Rostock ist

Posert tj den 2 Juni 1960

geben. Genosse Schwarz, Parteigruppenorganisator in der Feldbaubrigade, erhielt den Auftrag, gestützt auf die Parteigruppe, mit allen Brigademitgliedern über die Bedeutung des Futterbaus für die Erweiterung der Viehbestände zu diskutieren.

In der Parteiorganisation wurden die Vorschläge der Parteileitung gründlich beraten. Die Genossen wurden verpflichtet, diese Vorschläge zu vertreten, sie politisch zu begründen und in ihrer Arbeit mit gutem Beispiel voranzugehen. Sie sollten allen Genossenschaftsbauerinnen und -bauern die tiefen Zusammenhänge zwischen der eigenen vorbildlichen Leistung bei der Erhöhung der tierischen Produktion und der Stärkung unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht als Bastion gegen die Bonner Kriegsbrandstifter erklären und ihnen bewußt

meistvertretene Meinung war, die Ziele seien zu hoch. Die Genossen ließen sich jedoch nicht beirren und führten gemeinsam mit den besten Genossenschaftsbauern die Aussprache in den Brigaden und an den Arbeitsplätzen.

Zuerst mußte man sich mit dem Einwand „Erst mehr Futter, dann mehr Kühe!“ auseinknirssetzen. Die Parteiorganisation erklärte, daß es, um ökonomisch und politisch einen ernststen Tempoverlust zu verhindern, darauf ankommt, gleichzeitig die Kuhbestände zu erhöhen, die Milchleistung zu steigern und den ganzen Futteranbau darauf einzustellen.

Im Feldbau! sagten die Genossenschaftsbauern: „Was haben wir davon, wenn wir mehr Futter anbauen? Den Nutzen haben doch nur die Viehwirtschaftsbrigaden.“ Damit trat die Frage